



HAMBURG 2025

**BERICHT DES INDUSTRIE-
KOORDINATORS**

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	2
Vorwort	3
Industriepolitischer Rahmen	4
Die Hamburger Industrie in Zahlen	6
Entwicklung ausgewählter Industriebranchen	8
Industriennahe Cluster	10
Industrie- und Gewerbeflächen	12
Genehmigungsbeschleunigung	14
Energiekosten und Wasserstoff	16
Schlüsseltechnologien	18
Transformation und Klimaschutz	20
Infrastrukturprojekte	22
Fachkräftequalifizierung	24

Abkürzungsverzeichnis

BlmSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BSW	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnungsbau
BUKEA	Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
BWAI	Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation
CBAM	Carbon Border Adjustment Mechanism
DESY	Deutsches Elektronen-Synchrotron
DLR	Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum
EEHH	Cluster Erneuerbare Energien Hamburg
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
H2AM	Hanseatic Hydrogen Center for Aviation and Maritime
HGHH	Hamburg Green Hydrogen Hub
HH-WIN	Hamburger Wasserstoff-Industrie-Netz
HK	Handelskammer
HPA	Hamburg Port Authority AöR
IFB	Hamburgische Investitions- und Förderbank AöR
IVH	Industrieverband Hamburg e. V.
KI	Künstliche Intelligenz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LSN	Cluster Life Science Nord
MCN	Maritimes Cluster Norddeutschland
MPI	Masterplan Industrie
UHH	Universität Hamburg
TUHH	Technische Universität Hamburg
QT	Quantentechnologien
ZAL	Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Hamburg ist einer der bedeutendsten Industriestandorte Europas. Rund 280.000 Menschen arbeiten auf unseren Industrie- und Gewerbeflächen. Auf nur fünf Prozent der Stadtfläche entsteht etwa ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung. Die Industrie ist ein zentraler Bestandteil unserer wirtschaftlichen Stärke – und eine wichtige Grundlage für Wohlstand, Innovation und gute Arbeit.



2025 lag das preisbereinigte Umsatzwachstum der Industrie in Hamburg bei rund 4,7 Prozent und damit insgesamt deutlich über der bundesweiten Entwicklung.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl ein sehr anspruchsvolles Jahr für die Industrie in Hamburg war. Hohe Energiekosten, die geopolitische Lage sowie internationale Handelskonflikte, Flächenknappheit und Fachkräftemangel fordern viele Unternehmen. Gleichzeitig schreitet die Transformation hin zu Klimaneutralität, Digitalisierung und neuen Technologien voran. Die Unternehmen in Hamburg stehen im Moment zeitgleich vor verschiedenen großen Herausforderungen gleichzeitig. Sie begegnen ihnen mit Innovation und großem Einsatz.

Im Masterplan Industrie arbeiten Senat, Industrie, Kammern und Gewerkschaften eng zusammen. Im direkten Austausch – etwa beim Spitzengespräch im Rathaus oder bei Unternehmensbesuchen – greifen wir Anliegen frühzeitig auf und entwickeln konkrete Lösungen.

Unser Ziel ist weiter klar: verlässliche und gute Rahmenbedingungen für eine moderne und wettbewerbsfähige Industrie. Hamburg soll auch künftig ein starker Industriestandort bleiben.

Großer Dank gilt meinem Vorgänger Andreas Rieckhof, der die Rolle des Industriekoordinators in den vergangenen Jahren mit großem Engagement geprägt hat.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Dr. Christopher Schwieger

Staatsrat

Industriekoordinator des Senats

Industriepolitischer Rahmen

Masterplan Industrie

In der Industriepolitik arbeitet die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) eng mit ihren Partnern – dem Industrieverband Hamburg (IVH), der Handelskammer Hamburg (HK) sowie dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Nord – zusammen. Der Masterplan Industrie (MPI) formalisiert diese Zusammenarbeit. Er bildet den institutionellen Rahmen für gemeinschaftliche Tätigkeiten zur Stärkung und Weiterentwicklung des Industriestandorts Hamburg innerhalb der Handlungsfelder Flächen und Infrastruktur, Innovation und Digitalisierung, Klima, Energie und Umwelt, Arbeit, Bildung und Qualifizierung sowie Industrie und Gesellschaft und sorgt für einen regelmäßigen Austausch der Politik mit der Industrie.

Industrie- koordinator des Senats

Jederzeit ansprechbar für die Anliegen der Hamburger Industrieunternehmen ist darüber hinaus der Industriekoordinator des Senats. Seit dem 1. Oktober 2025 übt Staatsrat Dr. Christopher Schwieger diese Funktion aus. Er folgt auf seinen Vorgänger Andreas Rieckhof. Der Industriekoordinator vertritt die Belange der Industrie innerhalb der Hamburger Verwaltung und wird bei Bedarf auch vermittelnd tätig. Bei einem Jour Fixe tauscht er sich regelmäßig mit dem IVH zu den Anliegen der Industrie aus. Ganz konkret sucht der Industriekoordinator auch den Austausch mit Hamburger Industrieunternehmen vor Ort. Neben einer Besichtigung der



Abbildung 1: Staatsrat und Industriekoordinator Dr. Christopher Schwieger (3.v.r.) besucht Plath. Bild: BWAI.

Betriebsstätten bieten diese Besuche die Möglichkeit, einzelne Unternehmen besser kennen zu lernen und konkrete Fragen im Detail zu beantworten.

Bei einem jährlichen Spitzengespräch kommen Industrieunternehmen direkt mit dem Ersten Bürgermeister sowie Vertretungen von Senat, IVH, HK und Gewerkschaften ins Gespräch. Die Unternehmen haben so die Möglichkeit, ihre aktuellen Anliegen und Themen direkt einzubringen. Im Dialog wurden Herausforderungen wie Entbürokratisierung, Sicherheit und Dekarbonisierung diskutiert, um gemeinsam Lösungen für die Zukunft der Industrie in Hamburg zu erarbeiten.

Spitzengespräch im Rathaus

Am 12. Juni 2025 fand in Hamburg nach pandemiebedingter Pause wieder eine Lange Nacht der Industrie statt. Achtzehn Unternehmen öffneten am Abend ihre Werkstore und boten der Öffentlichkeit exklusive Einblicke in die Produktion und Arbeitswelt. Als Schirmherrin besuchte Wirtschaftsministerin Dr. Melanie Leonhard das Werk der Ingredion Germany GmbH in Hamburg. Gemeinsam mit Prof. Norbert Aust, Präses der Handelskammer Hamburg, und Andreas Pfannenberger, Vorstandsvorsitzender des Industrieverbands Hamburg, informierte sie sich bei einer Werksführung über die Produktionsabläufe und tauschte sich mit Mitarbeitenden und Auszubildenden aus.

Lange Nacht der Industrie

5



Abbildung 2: Senatorin Dr. Melanie Leonhard (rechts) mit dem IVH-Vorsitzenden Andreas Pfannenberger (Mitte) und dem Präses der Handelskammer, Prof. Norbert Aust (links), bei Ingredion im Rahmen der Langen Nacht der Industrie. Bild: HYPEUP GmbH.

Die Hamburger Industrie in Zahlen

**12,7 % der Brutto-
wertschöpfung**

Der industrielle Sektor spielt eine bedeutende Rolle für die Wirtschaftsleistung in Hamburg. Im Jahr 2025 stand das Verarbeitende Gewerbe für 12,7 Prozent der nominalen Bruttowertschöpfung Hamburgs. Für 2024 können gemäß den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Hamburg 2.890 Unternehmen im Sinne von rechtlichen Einheiten dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet werden. Gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen in Hamburg, ebenfalls gestützt auf die amtlichen Angaben, sind dies 2,8 Prozent der Unternehmen in Hamburg.

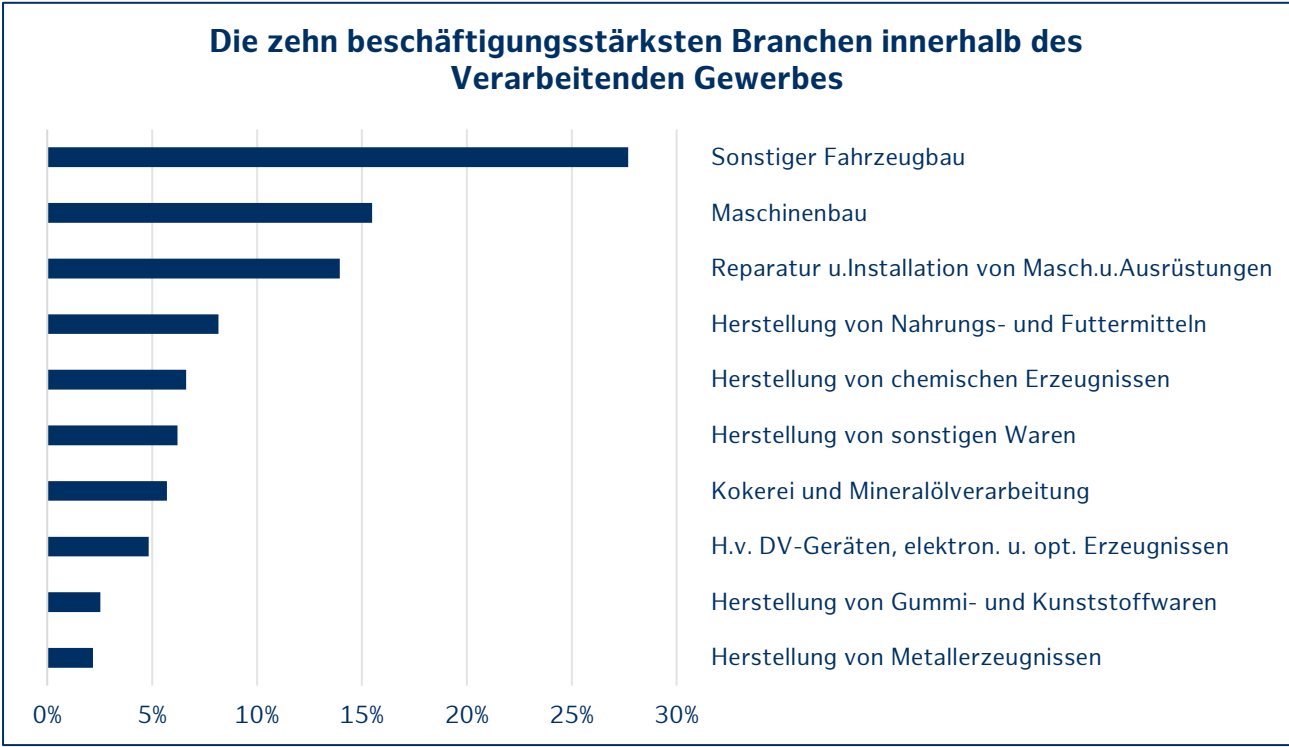


Abbildung 3: Prozentanteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes nach Abteilung in Hamburg im Jahr 2024 gemäß Unternehmensregister, Stand 30. September 2025. Herangezogen sind hier rechtliche Einheiten mit Umsatzsteuervoranmeldungen und/oder Beschäftigten 2024 sowie Sitz in Deutschland. Quelle: Unternehmensregister über Statistik Nord. Eigene Darstellung.

**Mehr als 132.000
Beschäftigte**

Mit Blick auf die gut 132.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes bleibt mit einem Anteil von 27,7 Prozent der „Sonstige Fahrzeugbau“, zu dem der für Hamburg so wichtige Luftfahrzeugbau gehört, im Jahr 2024 klar an der Spitze. Die Zahlen beziehen sich auf den Stand des Unternehmensregisters per 30. September 2025. An zweiter Stelle mit einem Beschäftigungsanteil von 15,5 Prozent folgt der Maschinenbau. Mit

13,9 Prozent Beschäftigungsanteil steht der Bereich „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ hier an dritter Stelle.

Unter den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten sind die nominalen Umsätze aus der industriellen Fertigung, hier das Verarbeitende Gewerbe sowie der Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent auf gut 87,4 Milliarden Euro gestiegen. Nach Abzug der Inflation (preisbereinigt) lagen die Umsätze mit einem Plus von 4,7 Prozent sogar noch deutlicher über dem Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung der Mineralölverarbeitung wären die Industrieumsätze im Jahr 2025 preisbereinigt sogar um 7,0 Prozent gestiegen, insbesondere getrieben vom Inlandsabsatz. Den stärksten preisbereinigten Umsatzanstieg unter den umsatzstärksten Branchen Hamburgs erzielte in diesem Zeitraum der Bereich „Reparatur und Installation von Maschinen“ (plus 20,9 Prozent) gefolgt vom Maschinenbau (plus 13,7 Prozent) und dem Fahrzeugbau (plus 9,8 Prozent). Ohne Großaufträge, die in dem Berichtsjahr abgerechnet wurden, wäre der Umsatz im Maschinenbau im Vorjahresvergleich gesunken.

Preisbereinigter Umsatzanstieg

7

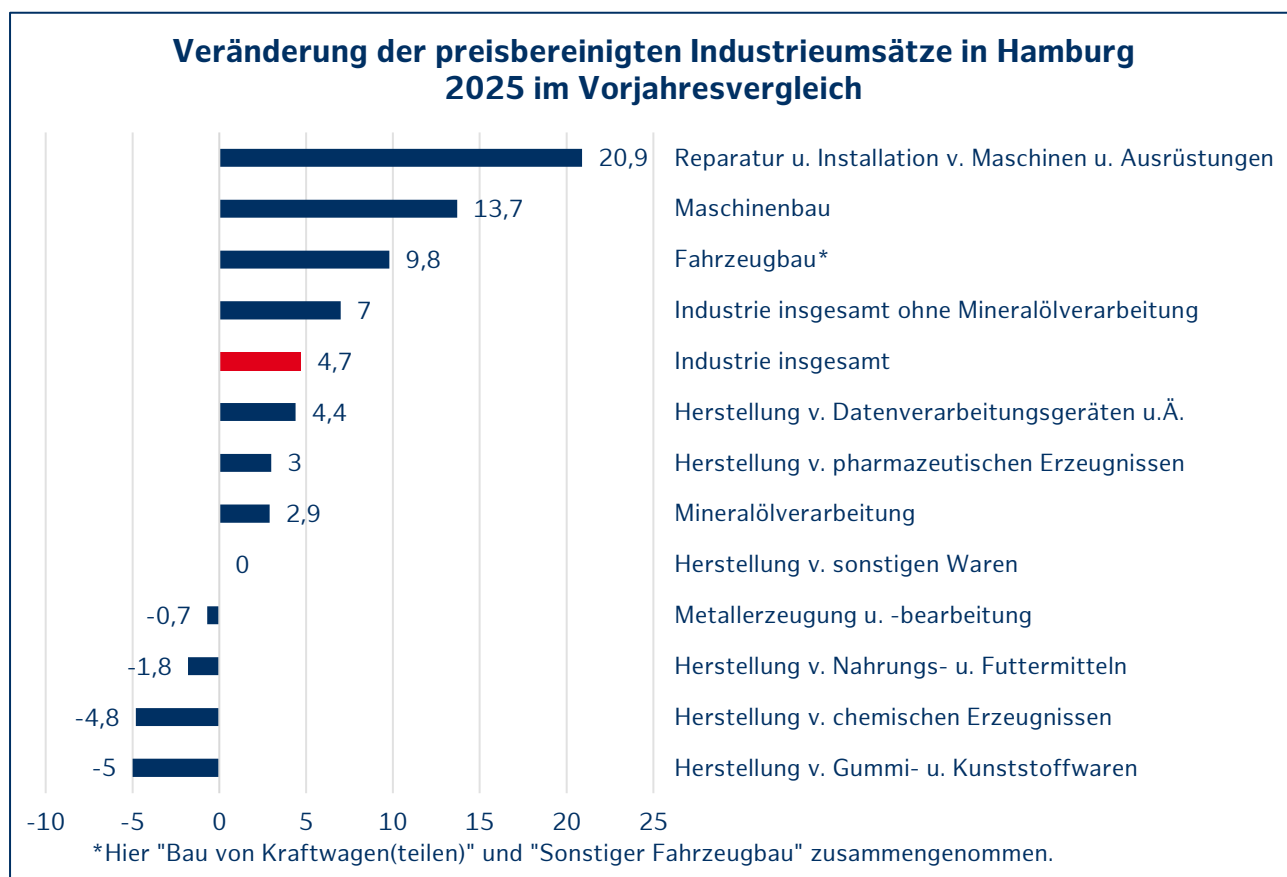


Abbildung 4: Prozentuale Veränderung der preisbereinigten industriellen Umsätze 2025 ggü. 2024 in Hamburg. Erfasst wurden Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen. Im Jahr 2025 waren dies in Hamburg 227 Betriebe. Quelle: Statistik Nord. Eigene Darstellung.

Entwicklung ausgewählter Industriebranchen

Metallerzeugungs-Industrien

Die Grundstoffindustrie war 2025 erneut mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert: Insbesondere die anhaltend hohen Energiekosten stellten für die Eisen- und Nichteisenmetallerzeugung eine Belastung dar und machten in einzelnen Fällen Produktionseinschränkungen erforderlich. Die US-Zollpolitik führte zu Verlagerungs- und Umleitungseffekten in den europäischen Markt. Vor diesem Hintergrund waren die Branchen maßgeblich geprägt von Forderungen nach einem wirksamen außenhandelspolitischen Schutz sowie nach Anpassungen des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM). Bei einer Veranstaltung im Hanse-Office in Brüssel war zudem die Schaffung eines grünen Leitmarkts für Stahl Thema. Hamburg agiert hier beim Bau der US als Vorreiter.

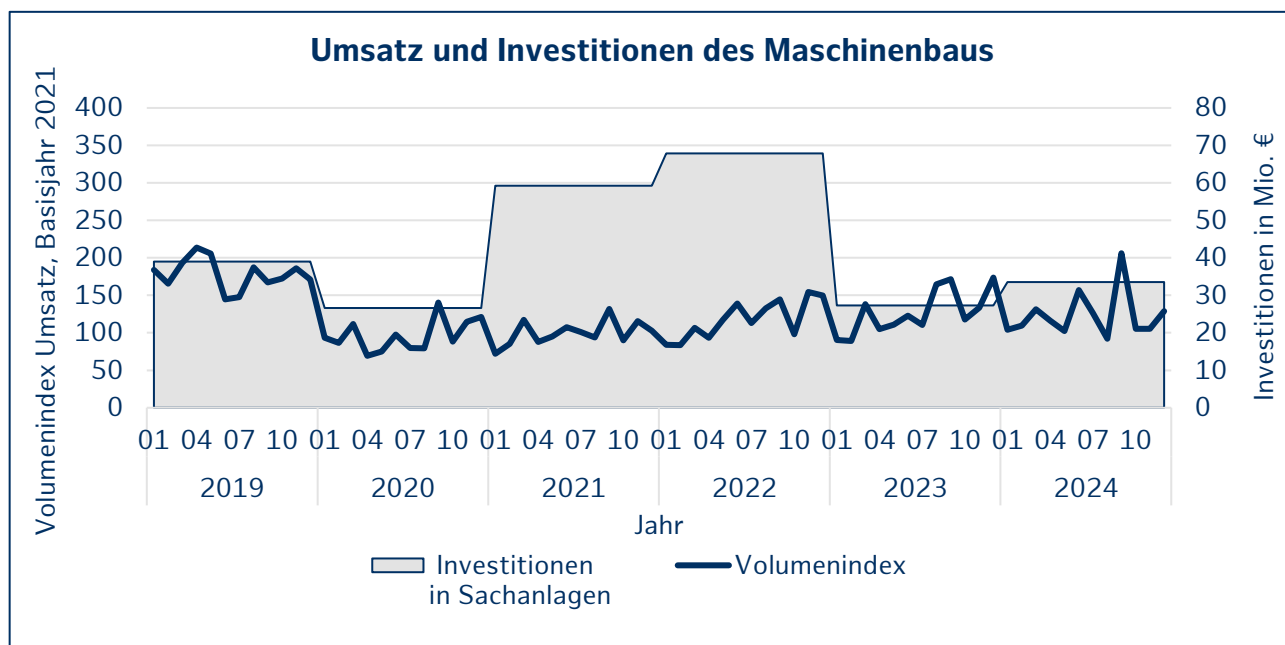


Abbildung 5: Volumenindex des Umsatzes (Basisjahr 2021 = 100) und Investitionen des Maschinenbaus (WZ28) von 2019 bis 2024. Quelle: Statistikamt Nord; preisbereinigter Umsatzindex berechnet auf Basis des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe 2019-2024 sowie Investitionserhebung für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2019-2024.

Maschinen- und Anlagenbau

Der Maschinen- und Anlagenbau in Hamburg war im Jahr 2025 von einer verhaltenen Investitionsnachfrage, geopolitischen Unsicherheiten sowie hohen Energie- und Produktionskosten geprägt. Gleichzeitig stellten Fachkräftemangel und zunehmende regulatorische Anforderungen die Unternehmen vor Herausforderungen. Trotz dieser Belastungen bietet der Standort Hamburg mit seinen Stärken in

maritimen Technologien, Energiewende und Logistik erhebliche Zukunftspotenziale. Voraussetzung sind verlässliche industriepolitische Rahmenbedingungen und wettbewerbsfähige Kostenstrukturen.

Im Jahr 2025 stand die Hamburger Mineralölbranche weiterhin vor der Aufgabe, ihr traditionelles fossiles Geschäftsmodell unter den sich verändernden ökonomischen und regulatorischen Rahmenbedingungen auszurichten. Der strategische Fokus verlagerte sich weiter auf Investitionen in alternative Kraftstoffe sowie die Umnutzung bestehender Infrastruktur. Daneben beschäftigt sich die Branche zunehmend mit sicherheitsrelevanten Fragestellungen, wie der Resilienz des Standortes in verschiedenen Krisenszenarien, und bereitet diese im Rahmen von Stresstests auf.

Die Querschnittsbranche der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gewinnt weiter an Bedeutung. Hamburgs Stärken liegen hier insbesondere in der Luftfahrt und im Schiffbau sowie bei Gütern mit Doppelverwendungsfähigkeit (Dual Use) für zivile wie auch militärische Zwecke. Darin liegen Chancen für innovative Hamburger Unternehmen. Weiter ist davon auszugehen, dass die Werft Blohm+Voss unter der neuen Führung durch Rheinmetall seine Rolle als industrieller, technologischer und sicherheitspolitischer Schlüsselstandort für Hamburg und Deutschland weiter ausbauen wird.

Mineralölindustrie

Verteidigungsindustrie

9



Abbildung 6: Blohm+Voss positionierte sich 2025 als Innovationszentrum für autonome und unbemannte maritime Systeme. Die Entwicklung des Werftgeländes zu einem Test- und Technologiezentrum sowie die Livepräsentation unbemannter Überwasserfahrzeuge unterstrichen Hamburgs Rolle als maritimer Hightech-Standort und das Potenzial für den Schutz kritischer Infrastruktur. Bild: Mediaserver Hamburg / Christian Spahrbier.

Industriennahe Cluster



Abbildung 7: Der Besuch des Ersten Bürgermeisters Dr. Peter Tschentscher (Mitte) auf der weltweit größten Luftfahrtmesse, der Paris Air Show in Le Bourget, unterstrich die Bedeutung des Luftfahrtclusters für die Region und die internationale Sichtbarkeit Hamburgs als drittgrößtem Standort der zivilen Luftfahrt weltweit. Bild: Senatskanzlei Hamburg.

Luftfahrtcluster Hamburg Aviation

Die Luftfahrtbranche zählt mit knapp 7 Milliarden Euro Wertschöpfung zu den wichtigsten wirtschaftlichen Treibern der Metropolregion. Die Beschäftigung nahm seit 2019 um 18 Prozent auf 48.700 Menschen zu, wie eine Studie des Instituts für Innovation und Technik (iit) für das Cluster Hamburg Aviation belegt. Die Studie identifizierte Faktoren für kommendes Wachstum: „Kooperationen und Bildung stärken“, „Bürokratie abbauen und Infrastrukturen ausbauen“, sowie „Zukunftstechnologien und KMUs gezielt fördern“.

Erneuerbare Energien Hamburg

Das Cluster Erneuerbare Energien (EEHH) konnte 2025 das 300. Mitglied begrüßen. Inhaltlich stellte es sich breiter auf, insbesondere im Bereich (Groß-)Batterien. Mit dem Clusterbrückenprojekt KLIMA-ready wurde im Gewerbegebiet Allermöhe ein erfolgreicher Prozess zur gemeinsamen Energieversorgung gestaltet. Weitere Highlights waren die 14. Verleihung des German Renewables Award, der Baustart von HGHH und HH-WIN für die Wasserstoffwirtschaft sowie eine Studie zur Batteriewirtschaft in der Metropolregion.

Cluster Life Science Nord

2025 verzeichnete das Cluster Life Science Nord einen Rekordzuwachs an Mitgliedern und baute seine Rolle als Innovationsmotor für die industrielle Gesundheitswirtschaft aus. Mit der Verabschiedung der Life Science Nord Strategie 2030 setzte das Cluster neue

Maßstäbe, um Herausforderungen und Chancen aktiv zu begegnen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Start-ups in den Bereichen Infektion und Hygiene, personalisierte Medizin sowie daten- und KI-basierte Entwicklungen.

Das 2024 gegründete Food Cluster Hamburg konnte sich 2025 etablieren. Neben Workshops und Seminaren sorgten neue und bestehende Formate, wie der Think Tank Food oder das Cluster-Sommerfest, für eine Vernetzung der rund 160 Mitglieder. Die Cluster-GmbH selbst knüpfte neue Kontakte sowohl mit nationalen als auch mit internationalen Akteuren der Food-Branche.

Food Cluster Hamburg

Die maritime Wirtschaft zeigte sich 2025 insgesamt stabil. Digitalisierung und Innovation blieben zentrale Themen. Unsicherheiten in Geopolitik und Welthandel beeinflussten jedoch Investitionsentscheidungen. Parallel stellte das Ziel der CO₂-neutralen Schifffahrt bis 2050 die Branche vor Herausforderungen. Der Mehrwert des Maritimen Clusters Norddeutschland (MCN) wurde 2025 in einer Evaluation deutlich. Das MCN überzeugt insbesondere durch erfolgreiche Vernetzung sowie effektiven Informations- und Wissenstransfer.

Maritimes Cluster Norddeutschland



Abbildung 8: Mit der Preisverleihung des MCN Cup 2025 setzte das Cluster ein sichtbares Zeichen für zukunftsweisende, nachhaltige Lösungen und den erfolgreichen Transfer von Innovationen in die Praxis. Bild: MCN / Sigrun Strangmann.

Industrie- und Gewerbeflächen

**Bedeutung für den
Industriestandort**

In Hamburg sind rund 1,37 Millionen Menschen beschäftigt (Stand: Q3/2025, Quelle: Statistik Nord), davon etwa 280.000 auf Industrie- und Gewerbeflächen. Diese Standorte umfassen rund fünf Prozent der Stadtfläche, erwirtschaften jedoch etwa ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung Hamburgs. Dieses Verhältnis unterstreicht die herausragende Bedeutung von Industrie- und Gewerbeflächen für den Wirtschaftsstandort Hamburg. Hinzu kommt die etablierte Faustformel, wonach ein Industriearbeitsplatz bis zu vier weiteren Arbeitsplätzen in anderen Wirtschaftsbereichen nach sich zieht.

**Flächenziel des
Senats**

Flächen sind in einer Metropole wie Hamburg naturgemäß begrenzt und stehen unterschiedlichen Nutzungsinteressen gegenüber. Vor diesem Hintergrund ist es von zentraler Bedeutung, auch ausreichend Flächen für gewerbliche und industrielle Nutzungen bereitzustellen. Der Senat hat sich seit 2011 im Masterplan Industrie das Ziel gesetzt, jährlich 100 Hektar kurzfristig verfügbare Industrie- und Gewerbeflächen außerhalb des Hafens vorzuhalten. Dies gestaltet sich zunehmend schwierig.

**Ansätze zur Flä-
chenbereitstellung**

Ursachen waren Flächenumwandlungen, erfolgreiche Vergaben sowie Verzögerungen bei der Bereitstellung vorhandener Gewerbe- und Industrieflächen. Die FHH setzt bei der Bereitstellung von künftigen Gewerbe- und Industrieflächen auf Nachverdichtung, Revitalisierung von mindergenutzten Flächen, Neustrukturierung von Bestandgebieten und neue Konzepte wie die Stapelung von Nutzungen. Jedoch lässt sich nicht jede Nutzung stapeln. Insbesondere die Industrie hat hohe Anforderungen.

Bezirk	Industriegebiet in ha		Gewerbegebiet in ha		Gesamtfläche in ha
Altona	153,1	(2,0 %)	149,1	(1,9 %)	7.785
Bergedorf	71,9	(0,5 %)	311,9	(2,0 %)	15.463
Eimsbüttel	77,2	(1,6 %)	209,6	(4,2 %)	4.977
Hamburg-Mitte	1.181,4	(8,8 %)	211,8	(1,6 %)	13.454
Hamburg-Nord	40,4	(0,7 %)	170,6	(3,0 %)	5.773
Harburg	489	(3,9 %)	138,7	(1,1 %)	12.502
Wandsbek	123,8	(0,8 %)	440	(3,0 %)	14.743
Gesamtfläche Freie und Hansestadt Hamburg					74697 (100 %)
Industrie- und Gewerbefläche gesamt					3.769 (5 %)

Tabelle 1: Flächenrelation GI-GE-Flächen und Hamburg gesamt. Eigene Darstellung.

In den Bezirken Altona und Hamburg-Nord sind keine Industrieflächen mehr verfügbar. In Wandsbek, Bergedorf und Eimsbüttel stehen nur noch geringfügig Industrieflächen zur Verfügung. Dagegen weisen Hamburg-Mitte und Harburg das größte städtische Flächenpotenzial auf. Industrieflächen über 10 ha sind außerhalb des Hamburger Hafens noch im Industriegebiet „Neuland 23“ darstellbar.

Flächenpotenzial in Harburg und Mitte

Verteilung der Gewerbe- und Industrieflächen in Hamburg sowie das Hafengebiet

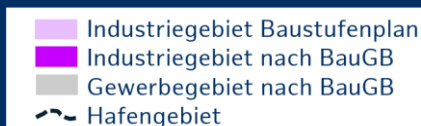


Abbildung 9: Verteilung der Gewerbe- und Industrieflächen in Hamburg inklusive Hafengrenzen. Darstellung: BSW, Stand Juni 2025, Quelle: XPlanDaten.

Die Nachfrage nach reinen Industrieflächen konnte im Jahr 2025 nicht mit den Eigentumsflächen der Hamburg Invest gedeckt werden, sodass die Hamburg Invest Entwicklungsgesellschaft in Kooperation mit dem Privatmarkt insgesamt ca. 38.000 m² Industriefläche vergeben hat. Die Vermarktung der Flächen erfolgte in Billbrook, Harburg, Wilhelmsburg und Altona.

Flächenvermarktungen

Mit dem Handlungskonzept des Senats wird das Industriegebiet Billbrook / Rothenburgsort revitalisiert und modernisiert. Die Industriebetriebe sollen sich am Standort entwickeln und Investitionen tätigen. In Abstimmung mit den Betrieben vor Ort, dem IVH und dem Billbrookkreis wurden Maßnahmen entwickelt, die nun schrittweise umgesetzt werden. 2025 war dies insbesondere die Sanierung von Straßen. Erste Erfolge sind schon sichtbar.

Modernisierung Billbrooks

Genehmigungsbeschleunigung

Praxischeck BlmSchG

Am 2. April 2025 führte die Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation (BWA) einen Praxischeck-Workshop zum Thema „Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG)“ durch. Der Praxischeck untersuchte den Genehmigungsprozess aus Anwendersicht, um bürokratische Hemmnisse zu identifizieren und durch deren Abbau Verfahren zu beschleunigen. An dem Workshop nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Fachbehörden und Bundesministerien teil. Aus der systematischen Analyse der fünf zentralen Prozessschritte resultierten 13 Anpassungsvorschläge. Besonders hervorgehoben wurden die Umwandlung von Nachforderungen in Nebenbestimmungen soweit möglich, ein vollständiges elektronisches Antrags- und Prozessverfahren, der Einsatz von Künstlicher Intelligenz, verbindliche Protokollierung von Antragsberatungen sowie die Etablierung fester Ansprechpartner bei allen im Genehmigungsprozess Beteiligten und verbesserte Kommunikation. Im Workshop stand die Sichtweise der Hamburger Wirtschaft im Mittelpunkt. Die Länder haben bei der Anwendung des BImSchG eigene Handlungsspielräume zur Modellierung des Prozesses. Um den Genehmigungsprozess nicht nur in Hamburg, sondern auch bundesweit effizienter und anwendungsfreundlicher zu gestalten, können die Ergebnisse des Praxischecks daher wertvolle Impulse liefern.

14

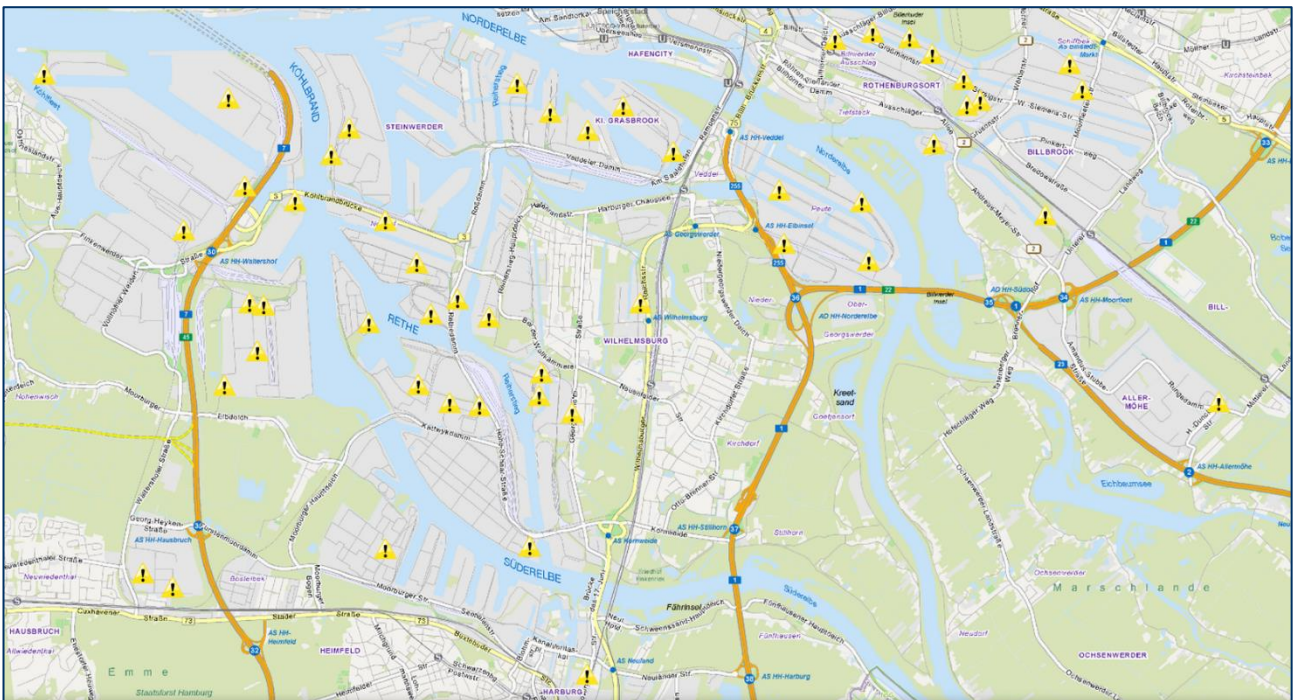


Abbildung 10: Standorte der Betriebsbereiche nach § 3 Abs. 5a BImSchG (sogenannte Störfallbetriebe) im und um den Hamburger Hafen. Daten: BUKEA. Kartographie und Gestaltung: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung.

Ein Anliegen, das wiederholt an den Industriekoordinator hergetragen wird, betrifft komplexe und zeitintensive Genehmigungsverfahren für Bauanträge. Diese erschweren Unternehmen die Zukunftsplanung und binden viele Ressourcen in den Bauprüfämtern der Bezirksämter. Nach umfangreichen internen Vorarbeiten traf sich am 13. November 2025 deshalb die Task Force Resiliente Industrie, die im Masterplan verankert ist, um über die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren zu sprechen. In diesem Format kamen auf Initiative der BWA I Vertreter des IVH und der HK mit Vertreter:innen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnungsbau (BSW), der Senatskanzlei sowie der Bezirksämter zusammen, um sich zum Ablauf des Baugenehmigungsverfahrens auszutauschen. Angelehnt an den Hamburg-Standard im Wohnungsbau soll gemeinsam nach weiteren Verbesserungsmöglichkeiten bezüglich der organisatorischen wie zeitlichen Abläufe gesucht werden. Als erstes Land mit einem vollständig digitalisierten Baugenehmigungsverfahren nimmt Hamburg bei diesem Thema bereits eine Vorreiterrolle ein.

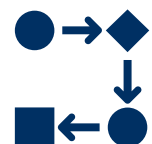
Gespräche zu Baugenehmigungen

15

Kostenreduzierte Baustandards



Optimierte Prozesse und Planung



Beschleunigte Verfahren



Abbildung 11: Die drei Handlungsfelder der Initiative Kostenreduziertes Bauen „Hamburg Standard“). Die Vereinfachungsmöglichkeiten aus Handlungsfeld 1 sind im Gewerbebau perspektivisch im Einzelfall adaptierbar; die Prozessoptimierungen aus Handlungsfeld 2 sind unmittelbar anwendbar. Handlungsfeld 3 gilt für Wohnungs- und Gewerbebau gleichermaßen. Darstellung: BSW.

Energiekosten und Wasserstoff

Stromkosten für die Industrie

2025 ging der durchschnittliche Strompreis für Industrieunternehmen in Deutschland zurück, lag aber noch immer über dem Preisniveau internationaler Wettbewerber. Die BWAI setzt sich etwa im Bundesratsverfahren oder in Fachkonferenzen dafür ein, dass die Bundesregierung weitere Maßnahmen zur Senkung der hohen Strompreise insbesondere für energieintensive Unternehmen und solche, die im internationalen Wettbewerb stehen, erarbeitet und umsetzt. Hierzu gehören neben der Verlängerung und Ausweitung der Strompreiskompensation vor allem die Senkung der Stromsteuer für alle Unternehmen des produzierenden Gewerbes und die angekündigte Einführung eines Industriestrompreises ab dem Jahr 2026.

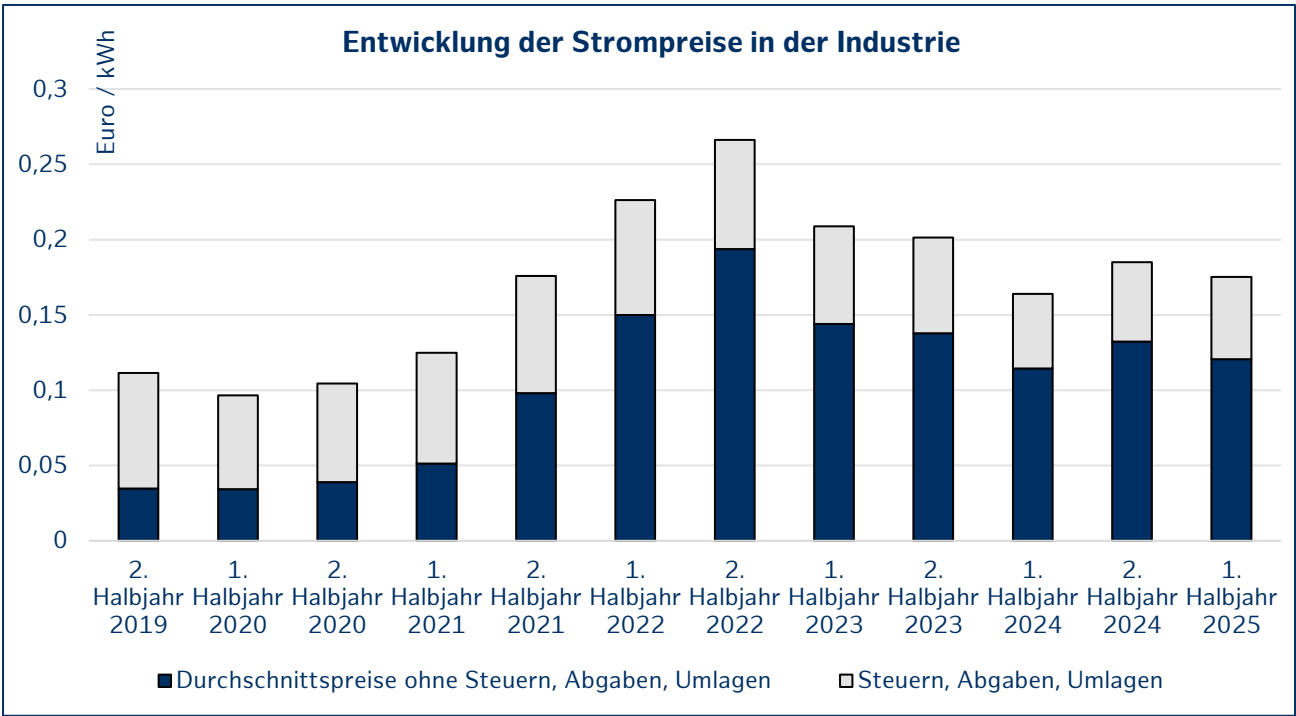


Abbildung 12: Strompreise für Nicht-Haushalte mit Jahresverbrauch mit 150.000 MWh und mehr von 2019 bis 2025 in Deutschland. Daten: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026 | Stand: 23.03.2026 / 17:19:46.

Reform der Industrie-Netzentgelte

Das im Jahr 2024 begonnene Verfahren der Bundesnetzagentur zur Reform der Industrie-Netzentgelte wurde im Jahr 2025 fortgesetzt. Der Hamburger Senat hat den direkten Austausch mit der Bundesnetzagentur und der Bundesregierung gesucht und sich im vergangenen Jahr in die weiteren Konsultationsrunden eingebracht. Der Industriekoordinator wird sich auch weiter für eine angemessene Folgeregelung einsetzen, die Planungssicherheit schafft und in Summe nicht hinter der bisherigen Höhe der Entlastung zurückbleibt.

Die Entwicklung Hamburgs zu einem Wasserstoff-Hub ist 2025 vorangeschritten. Für den von der FHH geförderten 100 MW-Elektrolyseur Hamburg Green Hydrogen Hub (HGHH) wurde im Dezember auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände in Moorburg der Grundstein gelegt. Die Produktion soll Ende 2027 aufgenommen werden. Der für das Hamburger Wasserstoff-Industrienetz (HH-WIN) wichtige Abschnitt Süd wurde im Oktober genehmigt, sodass planerisch der Anschluss an das deutsche (und europäische) Wasserstoff-Kernnetz gesichert ist. Dadurch kann in Hamburg produzierter bzw. angelandeter Wasserstoff ab 2027 verteilt werden. Gleichzeitig ist ein Bezug von Wasserstoff aus dem Kernnetz für Abnehmer in Hamburg möglich. Die Hydrogen Technology World Expo Europe hat im Oktober zum dritten Mal mit erneut höheren Aussteller- und Teilnehmerzahlen stattgefunden. Hamburg sichert sich durch die Messe einen Platz unter den für Wasserstoff wichtigen Städten und Regionen der Welt.

Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft



Abbildung 13: Grundsteinlegung für den Hamburg Green Hydrogen Hub mit dem Erstem Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (Mitte), Umweltsenatorin Katharina Fegebank (3. v. l.) und Wirtschaftssenatorin Dr. Melanie Leonhard (2. v. r.). Bild: Senatskanzlei Hamburg / Katharina Marten.

Seit März 2025 ist Hamburg als Teil des Projektes Hanseatic Hydrogen Center for Aviation and Maritime (H2AM) einer von drei Forschungsstandorten mit Fokus auf Wasserstoffanwendungen in der Mobilität. Das Projekt ist vom Bund gefördert. Hamburg obliegt der Aufbau eines Entwicklungs- und Testzentrums für Systeme und Betankung, umgesetzt vom Fraunhofer CML und dem Zentrum für angewandte Luftfahrtforschung (ZAL).

Wasserstoffforschung

Schlüsseltechnologien

Quanten- Computing

Der Hamburger Senat erkennt die Bedeutung wichtiger Schlüsseltechnologien und treibt deren Entwicklung in Hamburg entschieden voran. Das Hamburger Ökosystem für Quantentechnologien (QT) hat 2025 seine führende Position in Nordeuropa weiter gefestigt. Der Standort treibt den strategischen Ausbau von Hardware, Software, Anwendungsentwicklung sowie Talentförderung konsequent voran. Die UHH-Ausgründung von EQCITED, das erste Quantencomputing-Hardware-Start-up auf Basis von Neutralen Atomen, unterstreicht die zielgerichtete Begleitung von Deep-Tech-Gründungen im Hamburger Ökosystem. In enger Kooperation mit einigen Hamburger Wirtschaftsklustern entsteht seit Anfang 2025 eine systematische Anwendungspipeline für QT-Anwendungen zur Transformationsvorbereitung der Wirtschaft. Mit dem Spatenstich zur DESY Innovation Factory II (März 2025) entsteht nun mit dem Quantum Hub ein einzigartiges QT-Transferzentrum. Der direkte Anschluss zum Innovationspark Altona schafft zusätzlich langfristige Perspektiven für QT-Ansiedlungen und Scale-ups.

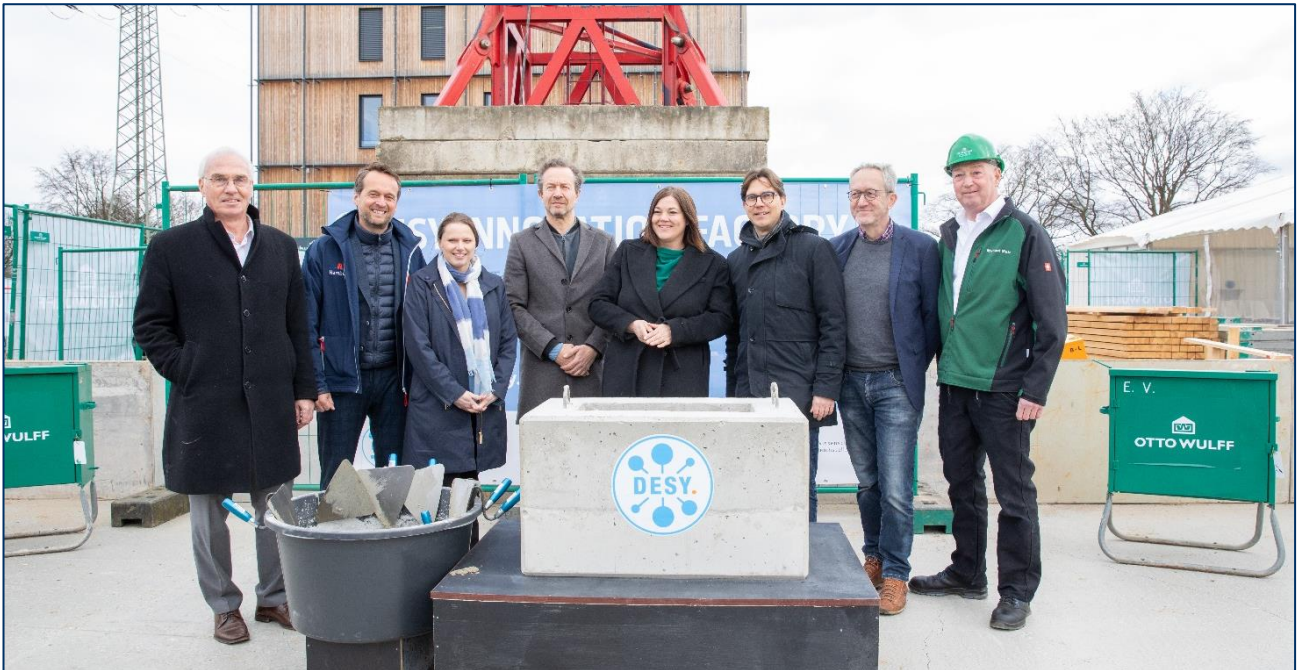


Abbildung 14: Baubeginn der DESY Innovation Factory II mit Wirtschaftssenatorin Dr. Melanie Leonhard (3. v. l.) und (zum damaligen Zeitpunkt) Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank (4. v. r.). Bild: DESY / Marta Meyer.

Künstliche Intelligenz

Auch beim Thema Künstliche Intelligenz (KI) positioniert sich Hamburg als Vorreiterregion im nordeuropäischen Raum. Durch die frühzeitige Förderung dieser Schlüsseltechnologie durch den Hamburger

Senat zählt die Stadt zu den führenden Innovations- und Digitalstandorten Deutschlands. Seit 2022 haben 118 KI-Startups erfolgreich den AI.STARTUP.HUB durchlaufen. Das Programm hat sich als wichtiger Motor für Gründungsaktivitäten im Bereich KI erwiesen. Schnelles Handeln und ganzheitliche Lösungsansätze sind im Bereich KI geboten. Mit der laufenden Pilotphase der „Hamburger AI Regulatory Sandbox“ erprobt Hamburg eine auf die Anforderungen des EU-AI-Acts aufgesetzte Innovationspipeline für KI. Die Ergebnisse der Konzeptphase bilden die Basis zum Ausbau dieses innovativen regulatorischen Raumes und legen einen wichtigen Grundstein, um die Stadt als Schlüsselstandort zur Entwicklung von KI-Anwendungen im Gesundheitswesen und für autonome Systeme zu positionieren.

Dem Thema Mikroelektronik kommt in Hamburg ebenfalls Bedeutung zu. Hamburg ist Mitglied in der European Semiconductor Regions Alliance (ESRA) und in der Silikon Germany Initiative, in denen die BWA die Interessen des Standortes vertritt. In den Jahren 2025/26 ist Hamburg gemeinsam mit München, Austin (TX) und Albany (NY) Partnerstadt im German American Semiconductor Cities Network. Ziel dieser ist es, deutsche und US-amerikanische Städte und Regionen zu vernetzen, um den Austausch zu Halbleitertechnologien, Innovationsökosystemen und Standortentwicklung zu fördern.

Mikroelektronik

19



Abbildung 15: Der Parlamentarische Abend im Juli 2025 in Berlin machte den Zusammenhalt des Hamburger QT-Ökosystems deutlich. Akteure aus Forschung, Industrie, Start-up-Branche und Politik traten hier gemeinsam auf. Bild: Landesvertretung Hamburg.

Transformation und Klimaschutz

Zwischenbericht zum Klimaplan

Der Senat hat Ende 2025 den Zwischenbericht zum Hamburger Klimaplan beschlossen. Dieser zeigt die Fortschritte auf dem Weg zur Erreichung der Hamburger Klimaziele – insbesondere mit Blick auf das Zwischenziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 70 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Bereits 2023 konnte die FHH ihre Emissionen im Vergleich zu 1990 um 42,9 Prozent senken. Neben bundespolitischen Weichenstellungen spielen für die weiteren Entwicklungen der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft sowie die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen eine zentrale Rolle.

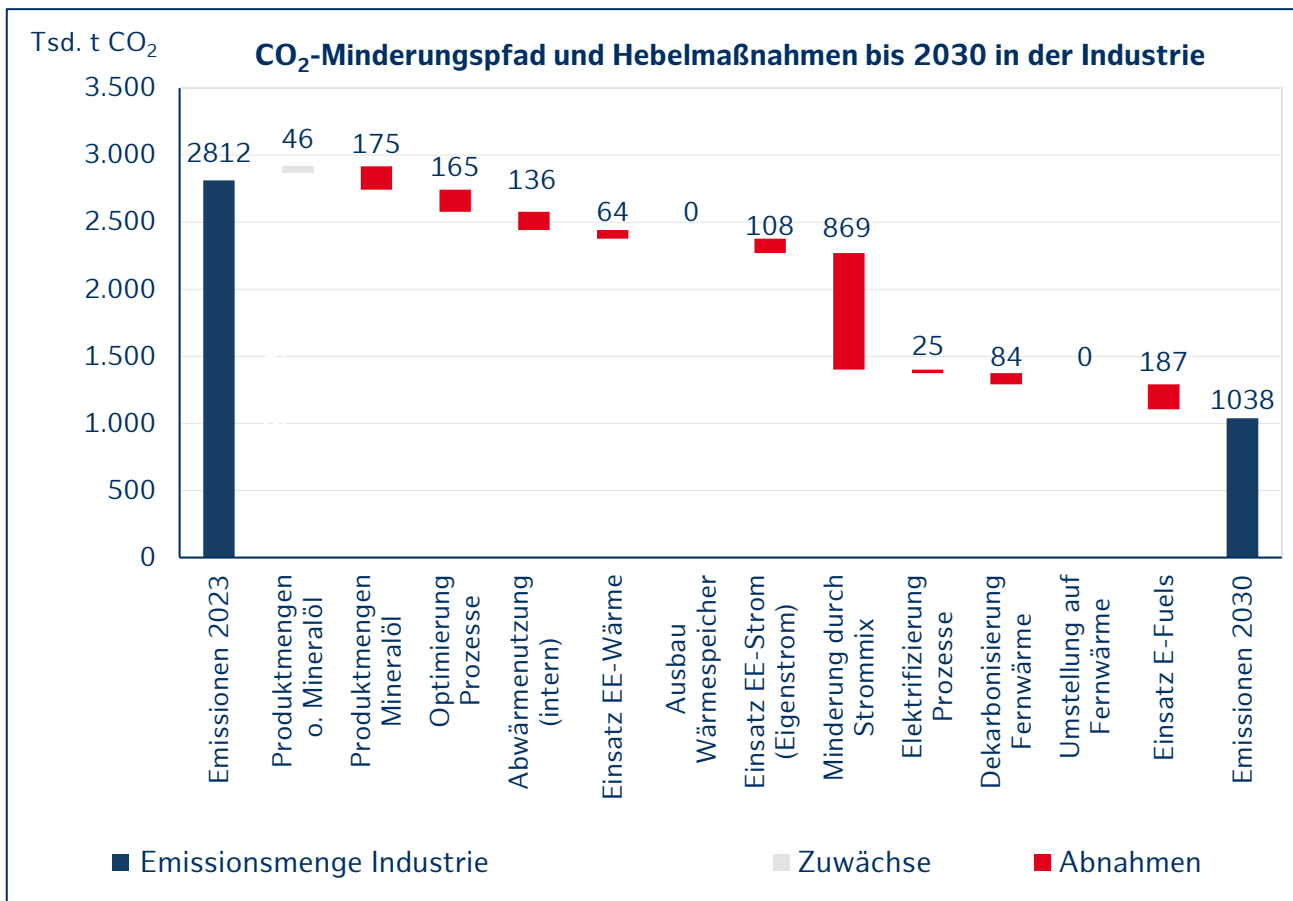


Abbildung 16: CO₂-Minderungspfad und Hebelmaßnahmen bis 2030 im Sektor Industrie im aktualisierten Zielszenario. Daten: Hamburg Institut, Stand Juni 2025. Darstellung: BUKEA.

Förderung und Beratung

Die industrielle Transformation gemeinsam mit den Unternehmen zu gestalten, ist für den Senat von zentraler Bedeutung. Hamburg will seine Attraktivität als Wirtschaftsstandort auch unter den Bedingungen der Transformation weiter stärken. Dabei setzt der Senat auf die Förderprogramme wie PROFI Umwelt und Unternehmen für

Ressourcenschutz (UfR). Zur Reduzierung von Energiebedarf im Gebäudebereich fördert die IFB seit August 2025 die energetische Sanierung von Nichtwohngebäuden (NWG). Beratung und Unterstützung zu den Themen klimafreundliche Energie und Wärme, Energie- und Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, Energie- und Umweltsystemen oder Sustainable Finance bietet die Umwelt-Partnerschaft Hamburg.

Im behördenübergreifenden Projekt Wärmeplanung 2.0 wurden 2025, unter Beteiligung der BWAI, wesentliche Etappenziele auf dem Weg hin zur klimaneutralen Gebäude- und Prozesswärmeversorgung abgeschlossen. Dabei war auch die Mitwirkung der Hamburger Unternehmen für die Erstellung der Eignungsprüfung und der Bestands- und Potenzialanalysen gefragt. Auch in den weiteren Schritten der Wärmeplanung wird das Zusammenwirken der FHH und der Hamburger Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor sein.

Wärmeplanung

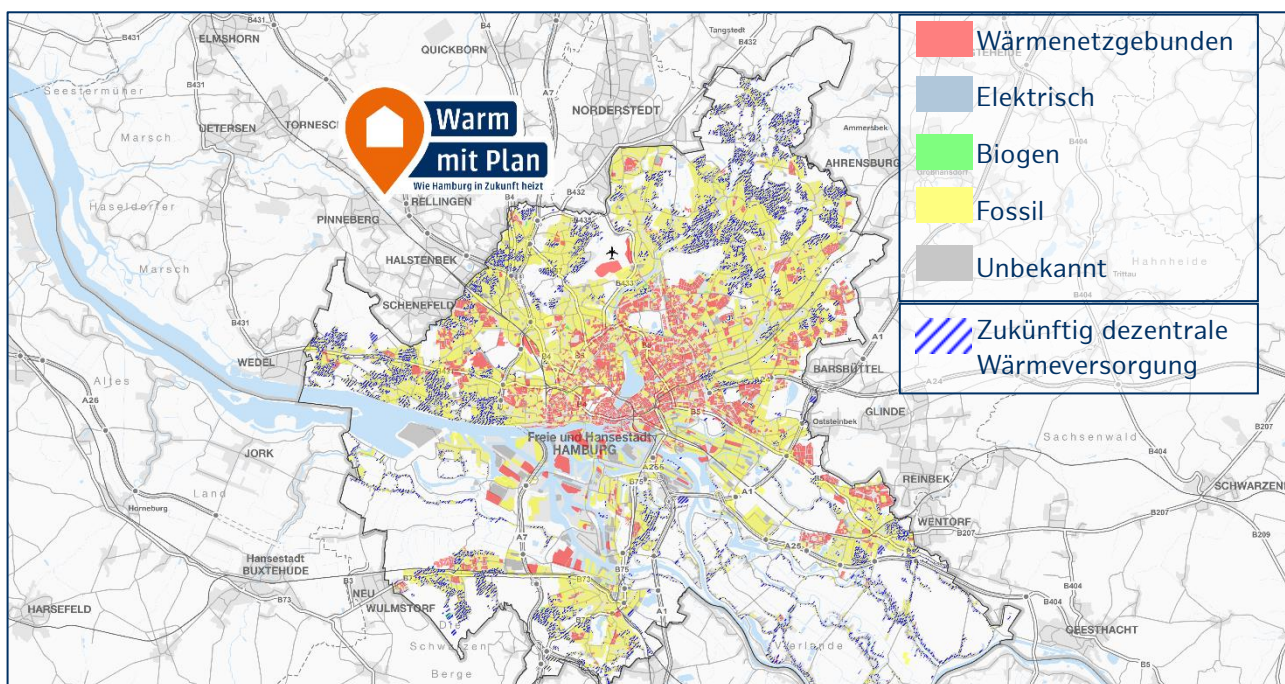


Abbildung 17: Aktuell überwiegende Wärmeversorgung. Bild: BUKEA.

Auf Basis einer Studie im Auftrag der BWAI werden derzeit präzise Handlungsempfehlungen für ein künftiges Carbon Management in Hamburg erarbeitet. Grundlage dafür ist eine bereits angestellte Bestands-, Potenzial- und Bedarfsanalyse in den Bereichen Akteurslandschaft, Mengen, Infrastruktur, Netzwerke und Unterstützungsbedarfe.

Studie zu Carbon Management

Infrastrukturprojekte

Neubau der Köhlbrandbrücke

Eine starke Industrie braucht eine leistungsfähige und zukunftsorientierte Infrastruktur, um wettbewerbsfähig zu sein. Für die hafeninternen Verkehre ist die Köhlbrandbrücke unverzichtbar. Sie bindet den Hafen leistungsfähig an das überregionale Straßennetz an. Die hohe Verkehrsbelastung hat die Substanz der Brücke jedoch nachhaltig geschädigt. Bis Ende der 2030er Jahre soll ein Ersatzneubau für den Verkehr freigegeben werden. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt der Senat Maßnahmen zur beschleunigten Planung um.

Bau der A26-Ost

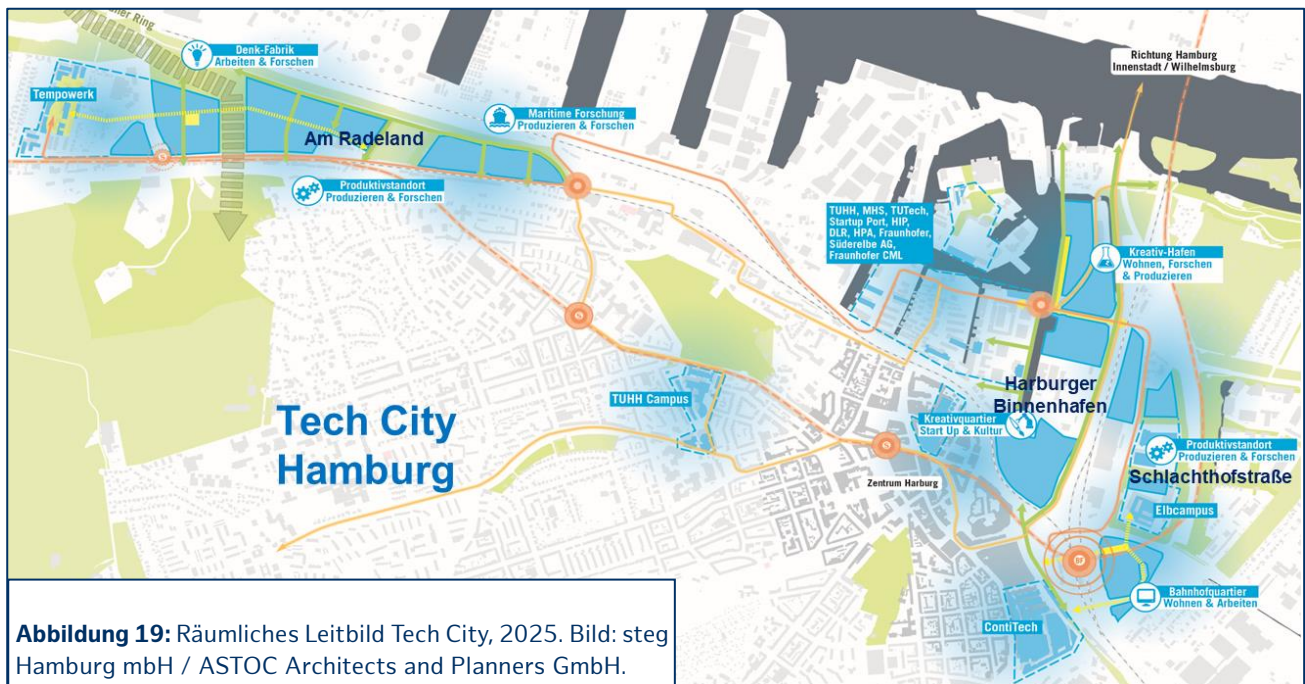
Die Bundesautobahn A26-Ost wird nach Fertigstellung eine weitere Verbesserung der Anbindung und einen bedeutenden Lückenschluss in der überregionalen Einbindung Hamburgs in das europäische Verkehrswegenetz darstellen.



Abbildung 18: Ein Ersatz für die Köhlbrandbrücke ist in Planung. Bild: Mediaserver Hamburg / Doublevision.

Windenergie im Hafen

Im Hafengebiet stehen 15 Windenergieanlagen. Aktuell werden geeignete Standorte im Hafengebiet für die Errichtung von weiteren Windenergieanlagen in Zusammenarbeit mit Unternehmen geplant und geprüft. Zu berücksichtigen ist dabei, dass das Hafengebiet ein dicht bebautes Industriegebiet mit einer hohen Anzahl an Störfallbetrieben und einer komplexen Genehmigungslage ist.



Die Hamburger Innovationsparks fungieren mit exzellenter Wissenschaft, starker Wirtschaft, kreativer Startup-Szene und Raum für Vernetzung als Leuchttürme für Forschung und Innovation. Der **Innovationspark Finkenwerder** mit Luftfahrt-Fokus und dem Ankerunternehmen Airbus, mehreren Hochschulinstituten sowie zwei DLR-Instituten ist ein weitgehend entwickelter Innovationspark. Der in die Science City eingebettete **Innovationspark Altona** richtet sein Profil an den Forschungsfeldern des DESY aus und fokussiert insbesondere auf Life Sciences, Quantentechnologien und Deep Tech. Der Funktionsplan wurde 2025 verabschiedet; 2026 folgt der freiraumplanerische Wettbewerb. Die Nachfrage nach Infrastruktur für Start-ups / Scaleups ist weiterhin hoch. Die Vermarktung der Innovationsparkflächen hat begonnen. Der **Innovationspark Bergedorf** orientiert sich an den wissenschaftlichen Ankerinstituten am Schleusen-graben sowie am Körber-Neubau Hamburg, mit Fokus auf Energie und Energiespeicherung. Eine Konzeptstudie inklusive Bedarfsanalyse befindet sich mit den Stakeholdern in Entwicklung. Der Körber-Neubau Hamburg hat 2025 mit dem Hochbau begonnen und soll Anfang 2027 fertiggestellt sein. Die Erschließung der weiteren Fläche ist bis Ende 2028 geplant. Das **Innovationsquartier Harburg** entwickelt sich zur Tech City mit den Fokusräumen Binnenhafen, Schlachthofstraße und Radeland und thematischen Bezug zur TUHH. Die Konzeptstudie zeigt eine hohe Flächennachfrage von Start-ups, Scaleups, Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Dabei soll auch die städtische ehemalige Harburg-Freudenberger Fläche mitgedacht werden.

Entwicklung der Innovationsparks

Fachkräftequalifizierung

Arbeitsmarkt im Wandel

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat im Jahr 2025 einen neuen Höchststand erreicht. Viele Unternehmen melden weiterhin Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Zugleich gibt es einzelne Bereiche, in denen Beschäftigte entlassen werden oder weniger Neueinstellungen erfolgen. Die Gleichzeitigkeit von Fachkräftebedarf und ungenutzten Potenzialen prägt den Hamburger Arbeitsmarkt.

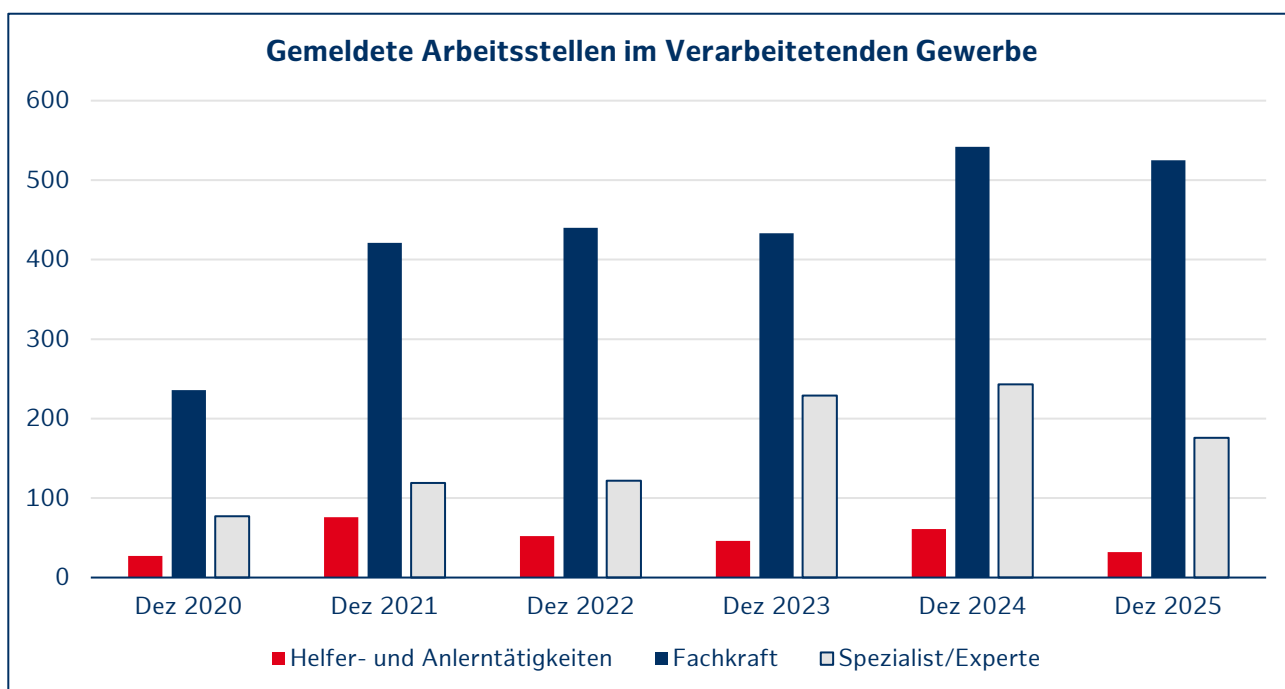


Abbildung 20: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen im Wirtschaftsabschnitt „C Verarbeitendes Gewerbe“ (gemäß WZ 2008) sowie nach dem Anforderungsniveau auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010 (Zielberuf der KldB 2010) von Dezember 2020 bis Dezember 2025 in Hamburg. Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Hamburger Fachkräftestrategie

Vor diesem Hintergrund kommt der Qualifizierung und beruflichen Weiterbildung eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Hamburger Fachkräftestrategie zu. Die Agentur für Arbeit Hamburg fördert die Qualifizierung von Beschäftigten, etwa im Rahmen des Qualifizierungschancengesetzes. Auch die BWAI unterstützt personen- und arbeitsplatzbezogene Qualifizierungen in der Industrie einschließlich industrienaher Gewerke des Handwerks.

Hamburger Weiterbildungsbonus

Der Hamburger Weiterbildungsbonus etwa fördert arbeitsplatznahe Weiterbildungsmaßnahmen, die zur Sicherung von Fachkräften, zur Anpassung an technologische und digitale Veränderungen sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Rund ein Viertel der Teilnehmenden kommen aus dem Bereich Handwerk / Industrie.

Das Hamburg Welcome Center dient als zentrale Anlaufstelle für zuwanderungsinteressierte und bereits zugewanderte (zukünftige) Fachkräfte sowie für Hamburger Unternehmen mit Fachkräftebedarf. Es betreut auch Menschen, die aus humanitären Gründen nach Hamburg geflohen sind und dann hier Arbeit suchen. Ziel ist, die formalen wie non-formalen Kompetenzen dieser Menschen zu ermitteln, die Anerkennung etwaiger ausländischer Berufsabschlüsse zu fördern und bei Bedarf durch weitere Qualifizierung oder Umschulung den Weg in nachhaltige und auskömmliche Beschäftigung zu ebnen.

Hamburg Welcome Center

Das IQ Netzwerk Hamburg ermöglicht zugewanderten und geflüchteten Menschen eine Teilhabe am Hamburger Arbeitsmarkt. Dies erfolgt durch Anpassungsqualifizierungen im Zuge der Anerkennung von beruflichen Qualifikationen. Ziel ist die volle Anerkennung des Abschlusses und eine qualifizierte Beschäftigung im erlernten Beruf.

IQ Netzwerk Hamburg

25

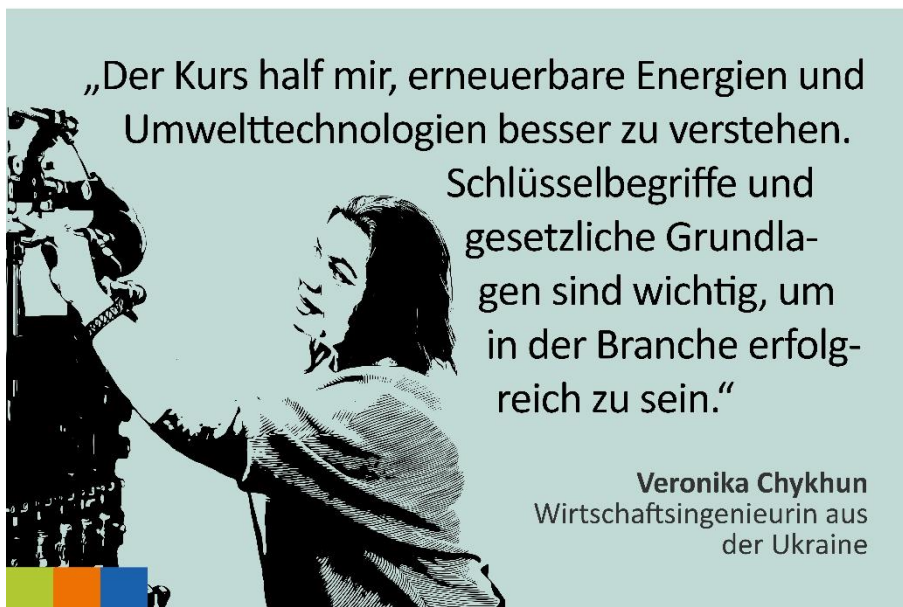


Abbildung 21: Dank der Unterstützung der IQ Qualifizierung "Perspektive Umwelttechnik" der Handwerkskammer Hamburg arbeitet die diplomierte Betriebswirtin sowie Energie- und Versorgungstechnikerin Veronika Chykhun heute bei einem großen Ökoenergieversorger in Hamburg. Bild: IQ Netzwerk Hamburg.

Trotz positiver Entwicklungen sind Frauen auf dem MINT-Arbeitsmarkt nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Der Hamburger Senat setzt sich im Rahmen des Hamburger Fachkräftenetzwerks für eine Steigerung des Frauenanteils in MINT-Berufen ein und hat hierzu eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese arbeitet etwa daran, Quereinsteige in die entsprechenden Branchen zu ermöglichen.

AG Frauen in MINT-Berufen

IMPRESSUM

Herausgeberin

Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation

Alter Steinweg 4

20459 Hamburg

Kontakt Presse

Pressestelle | Martin Helfrich

Telefon: 040 42841 – 2239

E-Mail: pressestelle@bwai.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bwai

Bildnachweis Deckblatt

LANGE NACHT DER INDUSTRIE / Sarah Frank

Bildnachweis Vorwort

Senatskanzlei Hamburg / Katharina Marten